

Je unverkennbarer die Aufnahme von genauen Bevölkerungslisten auf das Beste des ganzen Landes, die dabei für die hiesige Stadt getroffene Einrichtung aber auf eine Erleichterung für die Einwohner derselben abzielt, um so mehr läßt sich mit Zuversicht erwarten, daß man — auch abgesehen von der im 9. §. der hochgedachten Verordnung enthaltenen Bestimmung, nach welcher die Hauswirthe und deren Stellvertreter für die von ihnen gemachten Angaben verantwortlich sind — den Expedienten die erforderliche Auskunft willig ertheilen werde. Leipzig, den 26. Juni 1832.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.  
Stengel.

**Witterungs-Beobachtungen vom  
24. bis 30. Juni 1832.**

(Thermometer frei im Schatten.)

Juni.	Barom. b. 10° + R.		Therm.		Wind.	Witterung.	
	Stunde.	Pariser Z. Lin.	nach R.	Lin.			
24.	Morg. 8	27 10	+	12,5	SW.	Regen.	
	Nachm. 2	—	9,8	+	16,6	SW.	Wolken- trübe.
	Abds. 10	—	9,8	+	11,5	SW.	
25.	Morg. 8	—	9	+	13,4	SW.	bewölkt.
	Nachm. 2	—	9	+	15,3	SW.	Regen.
	Abds. 10	—	9	+	9,6	SW.	Regen.
26.	Morg. 8	—	9,4	+	11	SW.	Regen.
	Nachm. 2	—	9,5	+	14,8	W.	bewölkt.
	Abds. 10	—	10	+	10,5	WWN	trübe feucht.
27.	Morg. 8	—	10,5	+	10,1	W.	trübe feucht.
	Nachm. 2	—	11	+	12,5	W.	trübe.
	Abds. 10	—	11,7	+	10	W.	Regen.
28.	Morg. 8	28	1	+	10,5	W.	trübe.
	Nachm. 2	—	1,5	+	13,8	W.	trübe.
	Abds. 10	—	1,4	+	10,4	W.	gestirnt.
29.	Morg. 8	—	1,5	+	13,6	W.	bewölkt.
	Nachm. 2	—	1,4	+	16,7	WWN	Sonnenblicke.
	Abds. 10	—	1,3	+	11,1	WWN	bewölkt.
30.	Morg. 8	—	1,3	+	11,2	W.	bewölkt.
	Nachm. 2	—	1	+	15	WWN	Sonnenbl. wind.
	Abds. 10	—	1	+	10	WN.	gestirnt windig.

**Das reformirte Gotteshaus in Leipzig.**

Vor einiger Zeit hatte ich Besuch. Der Ruf der ausgezeichneten Rednertalente unseres Hirzes war auch bis in die ferne Heimath meines Freundes gedrungen, und zu den ersten Wünschen, welche derselbe gegen mich laut werden ließ, gehörte der, unsern gefeierten Kanzelredner zu hören. Gern entsprach ich seinem Verlangen, und da ein glücklicher Zufall es wollte, daß

gerade ein Sonntag eintraf, an welchem die Reihe, das Wort Gottes zu verkünden, auf den Redner fiel, den er zu hören wünschte, so begaben wir uns zur gehörigen Zeit (d. i. eine Stunde vor der Predigt) nach — der Post. Mein Freund glaubte, daß ich dort noch einen Brief aufzugeben habe, und wollte vor der Thüre stehen bleiben, bis ich meine Geschäfte vollendet, doch wie erstaunte er, als ich ihm bemerklich machte, daß dieß der Weg zum Tempel des Herrn sey. Wir wanden uns durch Kisten und Kasten hindurch, ließen uns von dem martialischen Prüferblicke des Marssohnes, welcher das herumliegende Postgut zu bewachen hat, nicht abschrecken, und gelangten endlich in den Betstuhl, wo wir denn auch so glücklich waren, noch einen Sitz zu erwischen (wie sich, wenn auch nicht edel, doch bezeichnend unser Nachbar ausdrückte, indem er uns seine Gratulation zu diesem ungewöhnlichen Glücksfalle abstattete). Ich las auf der Stirn meines ersten Freundes Unmuth, fast Zorn; sein Blick verrieth innere Empörung, tiefe Indignation. Doch sprach er kein Wort. Nach einer Stunde geduldigen Harrens, in welcher ich mich mit Reflexionen über das Drängen und Treiben der Menschen nach einem sichern Plätzchen, um mit Gemüthsruhe das Wort des Herrn anhören zu können, unterhielt, betrat der Prediger die Kanzel. Mit Ruhe und Mäßigung begann er seinen Vortrag, im Verlaufe desselben wurde er wärmer, er erreichte den Höhenpunkt der Begeisterung, und